

Leserbrief an „Die Welt“ zum Thema Sarazin

Dank Ihrer Zeitung hat sich mein Wortschatz zu dem Thema „Sarazin“ erheblich vergrößert. Die „Kreidefresser“ und ihre xenophilen „Einäugigen“, die „Pauschalumarmer“, die „Berufsbeschwichtigungsapostel“ und die „schrille Kakafonie“ von Ralph Giordano haben es mir besonders angetan. Ich kann es ihm nicht gleich tun, möchte mich aber jetzt der „Bredouille“ zuwenden, in der sich die o.g. mit ihrer political correctness befinden. Eigentlich heißt dieses französische Wort übersetzt „mit leeren Händen“, aber in unserem Sprachgebrauch beschreibt es „eine unangenehm schwierige Situation, in der man nicht so recht weiß, wie man aus ihr herauskommen kann“, also ein Dilemma. Dieser leidvolle Zustand trifft auf die vielen Grünen und die „Pauschalumarmer“ aller Parteien zu - ich gehöre der CDU an – und sitzen jetzt in den Nesseln. Ganz oben thront der gerade gewählte Bundespräsident, weil er sich ohne Not zu einer Vorverurteilung durchgerungen hat. Hätte er doch nur geschwiegen. Es gab neben Christian Wulff den hochangesehenen Präsidentschaftskandidaten Joachim Gauck, den ich gewählt, wenn man mich nur gelassen hätte. Soweit ich mich erinnere, haben sich beide in gegenseitiger Hochachtung versprochen, bei besonderem Anlass die Meinung des Anderen anzuhören. Diese Gelegenheit scheint mir jetzt gekommen. Das wäre auch ein guter Zeitpunkt, weil heute Joachim Gauck als Laudator den zeichnenden Islamkritiker Westergard, den dänischen Karikaturisten, der Mohammed mit einer Bombe statt eines Turbans karikiert hat, von überhitzten islamischen Fanatikern mit dem Tod bedroht, wegen seines Mutes loben wird. Wie macht man das? Ich bin gespannt. Sarazins Buch habe ich noch nicht gelesen, weil es mir per Zuteilung als Bückdichware wie in der DDR vorenthalten wird. Ich bin aber scharf auf dieses Buch. Bin ich nun wieder ein Dissident wie früher und muss mit einer Strafe in der little GDR rechnen? Ich bitte um eine milde Gabe.

Dr. Else Ackermann

Neuenhagen, den 8.9.2010